

TRANSFORMATION

Zeitschrift für ein neues Leben und Denken

3,- €

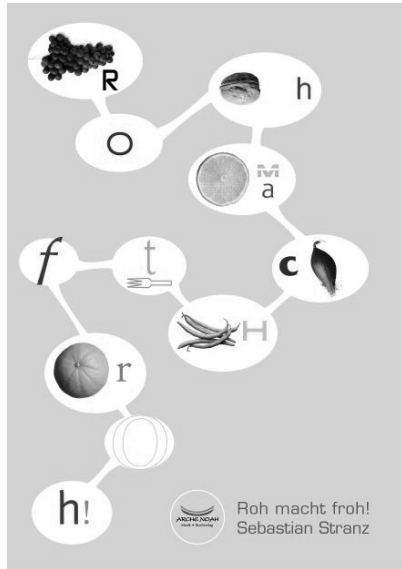
Ausgabe 02 - 04/05



Stammt der Mensch vom Affen ab?

Inhalt

- Begleitwort des Herausgebers
- Hat Darwin sich geirrt?
- Abstammung und Ernährung
- Der Mensch – Krone der Schöpfung?
- Gedicht
- Bücherecke
- Veranstaltungen



Sebastian Stranz: Roh macht froh

Hier eine Rezension von
Stephan Petrowitsch,
Autor von „Die Kraft gelebter Visionen“,
Seminarleiter
(www.diealternativen.de):

... Auch dieses Buch habe ich zugesandt bekommen, und es fiel mir schwer, zu glauben, ein Rohkostbuch könne für mich noch viel Neues beinhalten, (...). Doch weit gefehlt! Ganz im Gegensatz zu dem wenig kreativen Titel überrascht der Autor mit einer differenzierten und qualifizierten Sichtweise, nach der sich manch anderer (...) die Finger lecken könnte! Für Sebastian Stranz ist die Ernährung nicht alles, sondern ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu echter menschlicher Kultur. Und Kultur ist für ihn nicht das, was gemeinhin darunter verstanden wird - die mehr oder weniger hochwertigen Ergüsse von Künstlern und solchen, die sich dafür halten - sondern er bezeichnet damit die *Pflege und Veredelung der leiblich-seelisch-geistigen Anlagen des Menschen*. (...) Dieser Einklang von geistig-seelischem und körperlichem Fortschritt zieht sich durch sein gesamtes Buch, was mir sehr gut gefällt.

Dazu holt er einen der Ernährungs-Pioniere, Are Waerland, hervor, dessen Lehren von manchen - vielleicht zu unrecht - hart kritisiert wurden. Dieser ließ - seinen relativ "zivilen" Ernährungsempfehlungen zum Trotz, die von Hardlinern unter den Rohköstlern oft kritisiert werden - den Weg zum noch Besseren stets offen, und öffnete damit vielleicht mehr Menschen die Tür zu einem besseren und gesünderen Leben, als es durch - für viele erst einmal inakzeptabel - harte Forderungen möglich gewesen wäre. Alles in allem ist dieses Werk sicherlich ein Highlight im Markt der Ernährungsliteratur, das den Leser vom Einstieg bis zur "Vollendung", der leicht und mühelos gelebten 100 %igen Rohkost, begleiten kann.

Roh macht froh,
erhältlich als Kopie mit Spiralbindung, 240 Seiten
(10,- € + Versand)
direkt beim Autor
(siehe Bestellschein auf der vorletzten Seite)



So geht's vegetarisch – jetzt einsteigen

Die Broschüre hat 52 Seiten in DIN A4 und kostet inkl. Porto und Verpackung 4,50 Euro.

Zu bestellen beim **Vebu**
Vegetarier-Bund Deutschlands e.V.

Blumenstr. 3
30159 Hannover

gegen die Einsendung von Briefmarken oder Scheck.
Dazu legt die bundesweit größte Vegi-Organisation noch ein kostenloses Probeheft ihres Magazins „natürlich vegetarisch“.

Impressum:

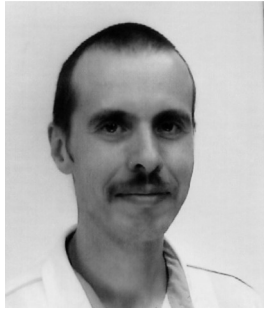
TRANSFORMATION
erscheint alle 2 Monate,
immer zu den geraden Monaten.
Redaktionelle Beiträge, Leserbriefe und
Veranstaltungstermine bitte bis 3 Wochen vor
dem nächsten Erscheinungstermin.

Verlag, Herausgeber, Redaktionsleitung, Lektorat,
Layout, Anzeigenabteilung, Leserbrief- und
Abonnementbetreuung:
Sebastian Stranz
Am Dachsberg 9a
60435 Frankfurt am Main
Tel./Fax: 069/54 84 07 72
e-mail: sebastian.stranz@t-online.de,

Homepage:
www.sebastian-stranz.de
www.zeitschrift-transformation.de

Begleitwort des Herausgebers

Liebe Leserin, lieber Leser!



Bereits in der vorhergehenden Ausgabe habe ich das Anliegen dieser neuen Zeitschrift versucht zu beschreiben. Ich habe von der Zeitenwende gesprochen, in der wir uns heute schon

befinden und von der Notwendigkeit der Wandlung des Menschen auf einem sich wandelnden Planeten.

Das Anliegen von TRANSFORMATION lässt sich aber auch ganz anders beschreiben:

Es ist ganz einfach die Liebe zur Wahrheit. Oder andersherum gesagt:

Es ist die Notwehr gegen das allgemeine Bombardement mit Unwahrheiten.

Unwahrheiten bewirken bei mir ein Gefühl, als würde mir der Hals zugeschnürt, und als würde mir die Luft wegbleiben.

Stoße ich auf Wahrheiten, so ist es ein Aufatmen, mir wird es leichter, und es bewahrheitet sich der Ausspruch Jesu auf der Stelle:

„...und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Johannes 8.32

Allen, denen es genauso geht, ist diese Zeitschrift gewidmet.

Hat es vielleicht auch schon so mancher bei sich festgestellt?:

Dieses Gefühl der Befreiung und des Aufatmens wird dabei von einer bloßen Folgeerscheinung der Wahrheit mehr und mehr zu einem Indikator der Wahrheit?

Geht es dem einen oder anderen auch so?

Hat sich der eine oder andere bei diesen Empfindungen vielleicht auch schon folgende besorgte Fragen gestellt?:

Ist das vielleicht der Beginn eines unkritischen Denkens, das alles in sein Weltbild integriert, was sich „vom Bauch her“ gut anfühlt?

Ist das vielleicht unwissenschaftlich?

Darf ich denn Wahres und Unwahres dadurch unterscheiden, welche Gefühle es in mir auslöst?

Und bei diesen Fragen will TRANSFORMATION den Leser ermutigen, auf seine Intuition zu hören. Auf unserem Weg durch verschiedene Themen wollen wir

immer sicherer und sicherer werden im Hören auf unsere innere Stimme.

Denn meine bisherigen Erfahrungen haben mir eines ganz deutlich gezeigt:

Die Verfechter der sogenannten „Wissenschaftlichkeit“ gehen in der Regel höchst unwissenschaftlich vor. Sie klammern Beweise aus, die nicht in ihre „wissenschaftlichen“ Konzepte passen und bauen auf Aussagen auf, die sie als die reinsten Selbstverständlichkeiten wiederholen, die aber nichts sind als unbewiesene Thesen. Nehme ich aber die Botschaften und

Thesen, die in mir dieses Aufatmen bewirken, dieses Gefühl auslösen „ja, endlich sagt mal einer, wie es wirklich ist“, dann kann ich

diese Botschaften und Thesen meistens nach allen Seiten hin überprüfen, ich kann sie

kritisch hinterfragen und sie auf allerlei Phänomene und Fundstücke des wirklichen

Lebens anwenden - und ihre Wahrheit wird dadurch nur noch um so klarer hervortreten.

Die intuitive Wahrheit lässt sich wissenschaftlich überprüfen, Intuition und kritischer Verstand bilden keinen Widerspruch. Im

Gegensatz dazu halten sehr viele „wissenschaftliche“ Thesen einer kritischen

Überprüfung einfach nicht stand.

Ein sehr gutes Beispiel für alle diese Beobachtungen ist sicher die Lehre von der Abstammung des Menschen.

Es sind Fragen, die ich mir bereits als Kind intuitiv gestellt habe, in der Schule oder im Museum, und die ich heute in einem wahrhaft wissenschaftlichen, wegweisenden Werk für ein neues Jahrtausend wiederfinde (*Darwins Irrtum* von Hans-Joachim Zillmer):

Wenn ein vierbeiniges Wesen sich allmählich zum aufrechten Gang hinentwickelt haben soll, welche Vorteile sollte dann die

Zwischenform, der gebeugte Gang einmal gehabt haben?

Wie kann ein weidendes Mammut von einem Gletscher umschlossen werden? Bewegt sich ein Gletscher schneller als ein Mammut?

Wenn tote Baumstämme einfach aufgrund ihres Alters versteinert sein sollen, anstatt zu verrotten, warum geschieht dies heute nicht mehr?

Wer seine Kinderfragen gelten lässt, der ist auf dem besten Weg zur Wahrheit.

In diesem Sinne, herzlichst,
Sebastian Stranz

Hat Darwin sich geirrt?

Ein Weltbild gilt als gesichertes Erkenntnis, bildet die Grundlage für unsere Schulbücher und für die biologische Abstammungslehre sämtlicher Gattungen und Arten. Der Darwinismus galt und gilt als eine Revolution. Bei der Veröffentlichung von Darwins Lehre interessierte das nicht nur die Fachwelt, sondern sie war Tagesgespräch. Die Tageszeitungen druckten Karikaturen von ihm und die Schulbücher wurden geändert. Heute sind seine Lehren, die niemals unumstritten waren, durch ein Buch widerlegt. Es heißt „Darwins Irrtum“, stammt von Hans-Joachim Zillmer und erschien 1999. Das Buch wurde zwar ein Bestseller, wurde in viele Sprachen übersetzt, und erregte großes Aufsehen, sowohl in der Fachwelt als auch unter interessierten Laien. Doch trotzdem muss hier die Frage gestellt werden: Wer kennt Zillmer? Erscheinen Karikaturen von Zillmer in der Tagespresse? Wurden die Schulbücher geändert? Oder hat irgendjemand davon gehört, dass der Darwinismus nun vom „Zillmerismus“ abgelöst worden sei? Warum erleben wir nicht eine neuerliche Revolution des allgemeinen Paradigmas?

Max Planck sagt:

„Irrlehren der Wissenschaft brauchen 50 Jahre, bis sie durch neue Erkenntnisse abgelöst werden, weil nicht nur die alten Professoren, sondern auch deren Schüler aussterben müssen.“

Das Erstaunliche daran ist nur, dass es im umgekehrten Fall, wenn alte Erkenntnisse durch neue „wissenschaftliche“ Irrlehren abgelöst werden, auch sehr viel schneller gehen kann.

Der Engländer Charles Darwin veröffentlichte sein epochemachendes Lebenswerk „Über die Entstehung der Arten“ im Jahre 1859. Die Hauptaussage seiner Lehren war, dass die Arten nicht von einem intelligenten Gott erschaffen worden seien, sondern durch „natürliche Zuchtwahl“. „Mutation“ und „Selektion“ und „survival of the fittest“ (Überleben der Stärksten) seien die Prinzipien einer allmählichen, über Jahrtausende währenden Evolution. Keine übergeordnete Intelligenz sei hier am Walten gewesen, sondern zufällige Mutationen haben sich in einem unbarmherzigen Überlebenskampf entweder weiterentwickelt, oder seien untergegangen. All die wunderbaren Arten, bis hin zum Menschen, seien also nicht durch eine schöpferische Intelligenz entstanden, sondern in einem einzigen Prozess von Chaos und Vernichtung einfach „übriggeblieben“. Über die Abstammung des Menschen schwieg Darwin sich dabei weitgehend aus.



Hans-Joachim Zillmer,
Autor von „Darwins Irrtum“,
Jahrgang 1950,
Diplom-Ingenieur für Bauwesen,
Wissenschaftler aus Leidenschaft

Erst ganz am Schluss seine Buches deutet er seine Schlussfolgerung über die Abstammung des Menschen an, die deutlich auszusprechen er sich nicht getraute:

„Licht wird auch fallen auf den Menschen und seine Geschichte.“

Schnell machte ein Satz die Runde und war Anlass für viele Karikaturen:

„Der Mensch stammt vom Affen ab!“

Hiermit war eine vielleicht angenehm klingende, aber dafür „unwissenschaftliche“ Lehre, der Mensch sei von Gott als sein Ebenbild erschaffen, abgelöst durch eine moderne Lehre, die dem aufgeklärten Menschen des Maschinenzeitalters entsprach. Doch wie modern, wie aufgeklärt, wie wissenschaftlich ist diese Lehre, die noch heute unser Weltbild bestimmt?

Oder wie abwegig sind die Botschaften der Bibel, in denen es heißt, der Mensch sei aus einem Klumpen Lehm geformt und mit dem Hauch Gottes zum Leben erweckt worden?

Die darwinistische Evolutionstheorie besagt nun nach weiterer Forschung nicht mehr, der Mensch stamme vom Affen ab, sondern Mensch und Affe haben einen gemeinsamen Vorfahren. Dadurch wird das Bild für den Menschen natürlich nicht schmeichelhafter. Denn nach den darwinistischen Prinzipien musste ja der gemeinsame Vorfahr noch primitiver gewesen sein als der Affe. Unsere Ahnenlinie lässt sich demnach zurückverfolgen bis zur Spitzmaus und noch weiter zurück über Amphibien und Fische bis hin zum Einzeller. Diese Ahnenreihe soll sich durch zufällige Mutationen, die durch die Umweltbedingungen ausgelesen wurden, bis hin zum Menschen entwickelt haben. Nach dem darwinistischen Weltbild ist die menschliche Erscheinung nicht Ausdruck seiner geistigen Tugenden, die von einer übergeordneten Intelligenz gewollte Sichtbarwerdung von etwas Edlem, sondern der Mensch ist nichts anderes als ein Mutant, Ausdruck einer genetischen Deformation, die zufälligerweise die Eigenschaften hatte, auf diesem Planeten zu überleben. Diese lieblose, ja man kann sagen, zynische Sichtweise des Menschen hat sich immer verteidigt mit dem Argument, die wissenschaftliche Wirklichkeit könne sich eben nicht danach richten, was für die Ohren des Menschen schmeichelhaft wäre, man müsse eben den wissenschaftlichen Tatsachen ins Auge sehen. Nun mehren sich aber die Anzeichen, dass gerade der Darwinismus von Anfang an die Augen vor denjenigen Tatsachen fest verschlossen hat, die ihm nicht in sein Konzept passten, dass er sich Funde zurechtdatiert und zurechtinterpretiert hat, so dass dieses eiskalte Konstrukt nur ja nicht ins Wanken geraten konnte.

Kurz hintereinander erschienen in Deutschland zwei ketzerische Werke, beide von Laien auf diesem Gebiet, die völlig unabhängig voneinander aufgrund von wissenschaftlichen Nachforschungen zu dem Schluss gekommen sind, dass die herkömmliche Evolutionstheorie nicht stimmen kann:

Das Darwin-Komplott von Reinhard Eichelbeck und

Darwins Irrtum von Hans-Joachim Zillmer.

In dem Buch *Das Darwin-Komplott* weist Reinhard Eichelbeck z.B. auf zwei gravierende Haken am Darwinismus hin:

- Zum Einen, dass er das Prinzip der Kooperation in der Natur einfach ignoriert (siehe hierzu den Artikel „Abstammung und Ernährung“).
- Zum Anderen, dass es grundsätzlich fragwürdig und unwahrscheinlich ist, dass aus einer niederen Ordnung (ein einfaches Lebewesen) durch die Zugabe von Chaos (zufällige Mutation) eine höhere Ordnung (ein höherentwickeltes Lebewesen) entstehen kann.

Der „Darwinismus“ ist nur im ersten Augenblick einleuchtend, solange man nicht darüber nachdenkt oder ins Detail geht. Bei näherer Beschäftigung mit der Komplexität der Lebewesen, mit der technischen Genialität ihrer Organe und der subtilen Vielfalt ihrer Verhaltensweisen wird jedem, der nicht völlig der „Darwinomanie“ verfallen ist, deutlich, daß dieses Denkmodell die Evolution nicht zu erklären vermag.

Ich kann mir nicht vorstellen, daß den Lobhudlern des „Darwinismus“ dies entgangen ist, und unterstelle ihnen daher, dass sie ihn wider besseres Wissen propagieren. Auf der Suche nach einer Bezeichnung für dieses Verhalten, zu dem sich eine ganze Reihe namhafter Naturwissenschaftler zusammengefunden hat, bin ich wie gesagt auf den Ausdruck „Darwin-Komplott“ gekommen: Es handelt sich dabei im Wesentlichen um eine großangelegte Verdummungskampagne...

Diese gewagte Aussage belegt Eichelbeck mit wissenschaftlicher Akribie. In seinem Buch zeigt er anhand vieler Beispiele auf, wie leichtfertig der Darwinismus unbewiesene Schlussfolgerungen zieht und sie als Grundlage für sein Denkmodell nimmt.

Für Aufsehen gesorgt aber hat *Darwins Irrtum* von Hans-Joachim Zillmer. Er verweist auf spektakuläre Funde, die für die gängige Wissenschaft einfach nur deshalb gefälscht sein müssen, weil sie nicht in ihr Konzept passen. Und er stellt Fragen, die so einfach und natürlich sind, die so auf der Hand liegen, dass sie wohl nur ein Laie fragen kann. Diese Fragen ergeben sich einfach aus dem gesunden Menschenverstand, werden aber von den „Fachleuten“ beiseitegeschoben, nach dem Motto: Wer nicht studiert hat, hat kein Recht, Fragen zu stellen.

Möge der Leser im Folgenden selbst entscheiden, ob er einen Anspruch auf Antworten hat oder ob er meint, die Wissenschaft werde schon ihre Antworten haben, die aber nur den Studierten zugänglich sein könnten.

Zillmer führt beispielsweise den Fund an von Fußabdrücken von Dinosauriern und Menschen in derselben Gesteinsschicht in einem Flussbett im Bereich des Paluxy River/Texas/USA. Dieser Fundort wurde erst 1995/1996 freigelegt und näher untersucht. Kritiker sagen nun entweder, der Fund sei nicht echt oder man dürfe nicht die Evolutionswissenschaft von 150 Jahren aufgrund eines einzigen Fundes eines wissenschaftlichen Laien umkrempeln. Doch hierbei ignorieren sie, dass ein einziger solcher Fund, wenn er nur echt ist, tatsächlich unsere gesamte Sicht der Entwicklungsgeschichte auf diesem Planeten über den Haufen wirft. Sie ignorieren ferner, dass Darwin seine neue Sicht von der Entstehung der Arten aufgrund von fünf Finkenarten auf den Galapagos-Inseln entwickelte. Sie ignorieren außerdem, dass es noch viele weitere erstaunliche Funde gibt, die nur dann einen Sinn ergeben, wenn man bereit ist, eine ganz andere Sicht unserer Entwicklungsgeschichte zuzulassen.

Denn würde man nur einen einzigen Fund als echt anerkennen, müßten fast alle Sachbücher und auch die Lehrpläne der entsprechenden Fachrichtungen neu geschrieben werden. Alles wäre plötzlich ganz anders. Wer aber wird sich schon freiwillig solcher Mühen aussetzen oder gibt auch noch gerne grundsätzliche Fehler zu, auch wenn sie den Denkmodellen früherer Kapazitäten aus dem letzten Jahrhundert zuzuschreiben wären?

Man fühlt sich in das finstere Mittelalter versetzt, als unumstößlich durch Wissenschaft und Kirche festgestellt worden war, daß die Erde eine Scheibe sei.

Da alles dafür spricht, dass es sich bei den Fußabdrücken im Paluxy River um keine Fälschung handelt, gibt es zwei mögliche Schlussfolgerungen: Entweder lebten die Dinosaurier noch viel länger als unsere derzeitige wissenschaftliche Sicht ihnen einräumt. Demnach sollen sie bereits vor 65 Millionen Jahren ausgestorben sein, lange vor dem Erscheinen der ersten Menschen, welches man auf etwa vor 120.000 bis 200.000 Jahren datiert. Oder es gab den Menschen bereits viel früher.

Aber es gibt noch eine dritte Möglichkeit: Dass beides zutrifft. Genau diese These vertritt Zillmer mit seiner Aussage *Alles lebte gleichzeitig.*

Hierbei muss man aber sagen, dass Zillmer seine Thesen stets vorsichtig verwendet, in dem Bewusstsein, dass es sich wirklich nur um

Thesen handelt. Er überlässt es stets dem Leser, seine eigenen Schlüsse zu ziehen. Auch er kann keine Antwort darauf geben, *woher und wie der genetische Code in die Zelle kam.* Er stellt nur fest, dass unser bisheriges Erklärungsmodell nach Darwin nicht stimmen kann und dass wir offen sein sollten für andere Erklärungsmodelle.

Zillmer beschreibt den Fund eines Hammers, eingebettet in einer Gesteinsschicht, die nach Aussage von Geologen 140 bis 400 Millionen Jahre alt sein soll. Dieser Hammer weist Besonderheiten auf, die eine Fälschung ausschließen:

- ein versteinertes Stiel, im Inneren verkohlt.
- Das Metall von einer Härte und Reinheit, dazu rostfrei, wie wir es nicht einmal heutzutage mit modernen Methoden herzustellen vermögen.

Die Ungereimtheiten, die sich aus der Datierung ergeben, führen Zillmer zu der Frage

Stammt der Affe jetzt von den Menschen ab? (Hierzu mehr im Artikel „Abstammung und Ernährung“.)

Jedoch weist er auch nach, dass die gängige Datierungsmethode nach der Radiokarbonmethode nicht aussagekräftig ist.

Schneckengehäuse von Mollusken (Weichtieren) wurden damit in einem Fall auf 2300 Jahre datiert, in einem anderen Fall auf 27.000 Jahre, mit dem kleinen Schönheitsfehler, dass es sich um noch *lebende* Tiere handelte! Zillmer musste in seinen Nachforschungen immer wieder feststellen, dass die meisten Altersangaben von Funden recht willkürlich so gemacht wurden, dass sie in das gängige Konzept passten.

Ich zähle kurz die weiteren erstaunlichen Artefakte auf, die Zillmer in seinem Buch genau beschreibt und komme im Anschluss zu dem erstaunlichen Bild unserer Erdgeschichte, das er als These daraus formuliert:

- In Kohleflöze eingebettete Fingerhüte, Löffel und eiserne Kessel und weitere menschliche Artefakte (Kohleflöze sollen nach unserem herkömmlichen Weltbild sechzig bis mehrere hundert Millionen Jahre alt sein).
- Knochenlager der verschiedensten Tiere in allen Teilen der Welt - von Wölfen, Bären, Säbelzähntigern, Mammuts (Diese Lager können nur durch Wassermassen zusammengetragen sein, die in einer riesigen Überschwemmung über die Erde rollten).
- Guterhaltene Mammuts, die noch mit frischem Gras im Maul von Gletschern begraben wurden (Viele dieser Mammuts standen nur deshalb der Wissenschaft nicht mehr zur Verfügung, weil die sibirischen Inuits ihr Fleisch verzehrt hatten!).
- Ganze eingefrorene Wälder unter der massiven Eisdecke des Südpols (die auf eine plötzliche Katastrophe hindeuten).

- Die korrekte Darstellung einer eisfreien Antarktis - auf einer Karte von vor fast 500 Jahren! (Die offizielle Entdeckung der Antarktis erfolgte 1818).
- Zillmer analysiert die Lage der Erdölfelder im Hinblick auf einen zugrundeliegenden Impakt (Heutige verrottende Stoffe in der Natur werden weder zu Kohle noch zu Erdöl, so dass für deren Entstehung nicht Millionen Jahre währende und immer wiederkehrende Prozesse vermutet werden können, sondern die plötzlichen alles umbildenden Einwirkungen durch eine weltweite Katastrophe, etwa durch einen Asteroidenabsturz).

Zillmer, als diplomierter Bauingenieur, analysiert die Entstehung der „Banklößzone“, einer Gesteinsschicht, die sich von Mitteleuropa bis nach China erstreckt, des Ayers Rock in Australien und der Gesteinsschichten im Grand Canyon.

Dass er in den Hochgebirgen dieser Erde immer wieder auf aufgefaltete Gesteinsschichten stößt, die in riesigen Auswülstungen völlig parallel liegen, führt ihn zu dem leicht nachvollziehbaren Schluss, dass sie nicht unter ungeheurem Druck durch eine langsame Kontinentaldrift entstanden sein konnten, was zu zahlreichen Brüchen und Verwerfungen geführt hätte. Sie müssen in einem butterweichen Zustand, der sich nur durch eine ungeheure Naturkatastrophe erklären lässt, vor dem Erstarren in sehr kurzer Zeit aufgetürmt worden sein. Allein schon die Existenz der oben angeführten Dinosaurierspuren in einem Flussbett zeugen von dieser plötzlichen Katastrophe, denn wie jeder leicht nachvollziehen kann, warten normalerweise Fußspuren in einem weichen Untergrund nicht darauf, dass sie sich versteinern, sondern verschwinden alsbald wieder.

Zillmer weist darauf hin, dass man zwar prähistorische „Urahnen“ findet, manchmal sogar noch lebend, wie den Quastenflosser, einen Urzeitfisch, den man seit Jahrmillionen für ausgestorben hielt und den Fischer überraschenderweise 1938 in der Nähe Madagaskars wieder lebendig an Deck zogen. Jedoch, fragt er zurecht, wieso findet man nicht einmal einen geringfügig weiterentwickelten Quastenflosser, wenn die Evolutionstheorie mit ihrer sukzessiven Umformung stimmen soll? Ebenso ist es bei den Vorläufern des Menschen. Zillmer weist darauf hin, dass der Neandertaler vom heutigen Menschen genetisch weiter entfernt ist als manche Affenarten. Ein einziges Beispiel für ein Zwischenglied zwischen Affe und Mensch steht noch aus.

Hier noch ein paar interessante Hinweise aus anderer Quelle zu den prähistorischen Funden so genannter „Vormenschen“ (www.nikodemus.net):

 Natürlich leben Mineralien Edelsteine Schmuck Esoterik ...und vieles mehr	Izabela Balcarek Hölderlinstraße 27 60316 Frankfurt Nähe Zoo (auch Versand) Tel.: 069/49 08 67 54 Öffnungszeiten: Mo.-Fre. 11.00 - 18.30 Sa. 10.30 - 15.30
---	--

Homo sapiens neanderthalensis (Neandertaler)
 Vor 150 Jahren rekonstruierte man den Neandertaler in gebeugter Körperhaltung, wie es sich für einen "Affenmenschen" gehört. Heute geben viele zu, dass diese gebeugte Haltung auf Krankheiten (z.B. Rachitis) zurückzuführen ist und dass Neandertaler vollständige Menschen waren, sprechen konnten sowie Kunst und Religion pflegten.

Ramapithecus
 Einst als weitläufiger Vorfahr der Menschen beschrieben, wird er heute lediglich als eine ausgestorbene Art des Orang-Utan (eines Affen) angesehen.

Eoanthropus (Piltdown-Mensch)
 Ein fingiertes Exemplar, das man aus einem menschlichen Schädel und dem Kiefer eines Orang-Utan zusammengestellt hat. Er wurde 40 Jahre lang weithin als fehlendes Bindeglied publiziert und war noch nicht einmal eine gute Fälschung.

Hesperopithecus (Nebraska-Mensch)
 Basierte auf einem einzelnen Zahn einer Schweineart, die heute nur in Paraguay lebt.

Pithecanthropus (Java-Mensch)
 Wird heute als Mensch angesehen und Homo erectus genannt.

Australopithecus africanus
 Wurde früher als das fehlende Bindeglied propagiert. Er ist sehr affenähnlich; Evolutionisten sehen ihn nicht mehr als Übergangsform an.

Sinanthropus (Peking-Mensch)
 Wurde jetzt unter der Bezeichnung Homo erectus als Mensch neu klassifiziert.

Somit erweisen sich alle archäologischen Funde vom angeblichen „Vormenschen“ entweder als echte Affen oder als echte Menschen.

Die Zeitschrift *mysteries* bringt einen Artikel über einen „primitiven“ aber bis vor kurzem noch lebenden „Vormenschen“ - Azzo - und belegt ihren Bericht mit mehreren Fotos aus den fünfziger Jahren.

Der Artikel fragt:

Woher stammte Azzo? Handelte es sich bei ihm wirklich um einen noch lebenden prähistorischen Vorfahren des Menschen, wie manche behaupteten? Wir wissen es nicht.

Doch auch hier gibt es nicht nur eine, sondern wieder alle drei möglichen Schlussfolgerungen, wie bei den Dinosauriern:

- 1.) Die „primitiven“ Menschen haben viel länger gelebt, als wir bisher dachten (bzw. es gibt sie heute noch).
- 2.) Der moderne Mensch ist sehr viel älter, als wir bisher dachten.
- 3.) „Primitive“ und moderne Entwicklungsformen haben schon seit sehr langer Zeit *gleichzeitig* diesen Planeten bevölkert. Somit sind die „primitiven“ Entwicklungsformen nicht als Vorfahren des modernen Menschen anzusehen.

Zillmer gelangt zu folgendem Szenario:

Es haben schon seit Urzeiten die verschiedensten Lebensformen gleichzeitig diesen Planeten bevölkert. So gab es auch von Anfang an Hochzivilisationen der Menschheit, mit einer Technik, die der unseren sogar offenbar weit überlegen war. All die Funde aus einer angeblichen „primitiven Steinzeit“ gehen entweder auf Menschenstämme auf einer anderen Entwicklungsstufe zurück, die aber gleichzeitig mit den Hochzivilisationen lebten, oder sie stammen aus den Zwischenzeiten nach weltumspannenden Katastrophen, als die überlebenden Menschen auf den Überlebenskampf in der Wildnis zurückgeworfen waren. Ursprünglich stand die Achse unseres Planeten senkrecht zu seiner Umlaufbahn - d.h. es gab keine Jahreszeiten. Zudem war die Erdatmosphäre von einer Wasserschicht oder einer ständigen dicken Wolkenschicht umgeben (wie etwa bei unseren Nachbarplaneten Jupiter oder Saturn). Beide Umstände zusammen bewirkten auf fast der ganzen Erde ein warmes, frühlingshaftes andauerndes Treibhausklima ohne Jahreszeiten („Paradies“). Das ließ die verschiedensten Lebensformen gleichzeitig gedeihen - vermutlich teilweise in einem Riesenwuchs, von dem auch der Mensch betroffen war. So lebten nebeneinander zur gleichen Zeit Dinosaurier und Menschen, Hochkulturen und „primitive“ Stammeskulturen, Säbelzahn tiger, Bären, Wollnashörner und Mammuts.



Zeitschrift *mysteries*, Nr. 7/2005

Bildunterschrift:

Kaum zu glauben: Bis vor einigen Jahrzehnten lebte in der Wüste von Marokko ein „Mensch“, dessen Gesichtszüge frappant an unsere Vorfahren erinnerten. Heute zeugen nur noch einige wenige Fotos von dem erstaunlichen Mann, der sich ausschließlich von rohem Fleisch ernährt haben soll.

Für die Wollnashörner und die Mammuts weist Zillmer nach, dass sie nicht etwa an arktische oder „eiszeitliche“ Temperaturen angepasste Lebensformen waren, sondern eher an tropische. Vor etwa 7000 bis 12.000 Jahren muss es eine oder mehrere weltumspannende Katastrophen gegeben haben, die jeweils aus einem oder mehreren Asteroiden- oder Kometeneinschlägen bestanden. Das führte zur *plötzlichen* Bildung von „eiszeitlichen“ Gletschern, zur *plötzlichen* Auffaltung von Gebirgen, sowie zum plötzlichen Aussterben von Dinosauriern und vielen Großsäugern auf einmal. Ein Hinweis darauf, dass das Aussterben der Dinosaurier vor noch gar nicht so langer Zeit bzw. nicht ganz vollständig erfolgt ist, findet sich in den Drachensagen aller Völker. Bei diesen umwälzenden Ereignissen ging Atlantis unter, das besiedelte Mittelmeerbecken füllte sich mit den Meeresfluten, die Wolkendecke oder Wasserhülle regnete ab („Sintflut“) und die Erdachse kam in ihre Schräglage, wodurch die Jahreszeiten entstanden (eventuell nach einem oder mehreren Polsprüngen).

Die menschliche Geschichte lässt sich mit allen wissenschaftlichen Bemühungen nicht weiter zurückverfolgen als wie die Ahnenreihe in der Bibel reicht. Die noch erhaltenen Spuren der frühesten menschlichen Hochkulturen, die Entstehung der Veden, der heiligen Schriften Indiens, die die älteste Religion der Welt begründeten, den Hinduismus - all das fällt in diese Zeit nach dieser angenommenen Erdkatastrophe, als wenn danach auf der ganzen Erde ein Startschuss für einen Neuanfang gefallen wäre. Dass es keine älteren Zeugnisse menschlicher Hochkulturen mehr gibt (oder kaum noch gibt, es sollen auch noch Artefakte aus Atlantis gefunden worden sein), erklärt sich nicht unbedingt daraus, dass die Menschheit zuvor in gebeugtem Gang als primitive Halbaffen sich durchs Leben gekämpft hat. Es wäre auch dadurch zu erklären, dass diese weltweite Katastrophe einfach alle älteren Zeugnisse vernichtet hat. Zusätzlich weisen die Mythen vieler Völker - neben dem christlichen Mythos aus dem Alten Testament sind das z.B. die Mythen der Hindus in Indien und der Hopi-

Indiander in Nordamerika - auf diese große Erdkatastrophe hin. Zur Entstehung des Menschen, wie aller irdischen Lebensformen, gibt Zillmer seine Vermutungen wieder, wobei er es dem Leser, wie gesagt, überlässt, seine eigenen Schlüsse zu ziehen. Entweder hat Gott, der Schöpfer, den Menschen erschaffen, oder er wurde von Außerirdischen auf diesen Planeten gebracht (wofür es - siehe die Autoren Däniken, Fischinger, Langbein - ja auch genügend Hinweise gibt). Letzteres muss laut Zillmer natürlich keinen Gegensatz zur These vom Schöpfergott bedeuten, denn hier bleibt wieder die Frage offen: Woher kamen die Außerirdischen? Wer hat sie erschaffen (oder auch beauftragt)? Wenn es einen Schöpfergott gibt, hat er den Menschen aus einem Klumpen Lehm geformt? Eine etwas eingehendere These vom Schöpfungsgeschehen und von der Entstehung der materialisierten Erde sei im nachfolgenden Artikel dargelegt. Str.

Reinhard Eichelbeck, *Das Darwin-Komplott*, Bertelsmann, 1999
 Hans-Joachim Zillmer, *Darwins Irrtum*, Langen Müller, 1998

- Anzeige -

Das Magazin für alle Tierfreunde
FREIHEIT für Tiere
 Nr. 3, 2007, Juli, August 2007
 977 5 00 0 7 40
 www.freiheit-tiere-tiere.de
 Tierporträt: Die Schilbente - freilebendes Tier
 Helgoland: Vegetation im Meer
 PINK: «Kein Pörs an meine Haut!»
 Aus der Tierarztpraxis: Haben Tiere Gefühle?

Freiheit für Tiere

Das Magazin für alle Tierfreunde

Ein kostenloses Probeexemplar erhalten Sie bei:

Freiheit für Tiere
 z.Hd. German Murer
 Verlag „Das Brennglas“
 Röttbacher Str. 61
 D-97892 Kreuzwertheim

- Anzeige -

Heimat für Tiere e.V.

... ist ein in Deutschland eingetragener Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit. Tierfreunde haben es sich seit 1996 zur Aufgabe gemacht, vielen Tieren, groß und klein, einen guten Platz zu geben, wo sie bis an ihr natürliches Lebensende leben können. Auf dem Johannishof am Rande des Südspessarts betreuen wir mittlerweile an die 200 Tiere. Sie alle werden tierärztlich gut betreut, mit gesundem Futter ernährt, in schönen Ställen untergebracht und haben ausreichend Weideland. Wir wollen im Kleinen wiedergutmachen, was an unendlich großem Leid der Tierwelt angetan wurde und wird.



Infos:
 Heimat für Tiere - Neue Zeit e.V.,
 Max-Braun-Str. 4, 97828 Marktheidenfeld
 Tel.: 09398 / 99 89 55

Abstammung und Ernährung

oder: Standen Henoah und Moses dem Affen noch näher als wir?

oder: Die Entwicklungsgeschichte des Menschen aus spiritueller Sicht

Die Anhänger der Rohkost-Ernährung sind stolz auf ihre eigenständige geistige Haltung, auf ihr Freidenkertum, das die bisherigen starren Dogmen der Ernährungslehre hinterfragt und nach eigenen Antworten sucht. Umso erstaunlicher ist es, dass auch sie die verkrusteten und anhand vieler Funde immer fragwürdiger werdenden Dogmen der Abstammungslehre völlig unreflektiert wiederholen. Dabei gibt es durchaus Alternativen...

Nach der Herkunft des Menschen befragt, gab der Buddha ein Gleichnis:

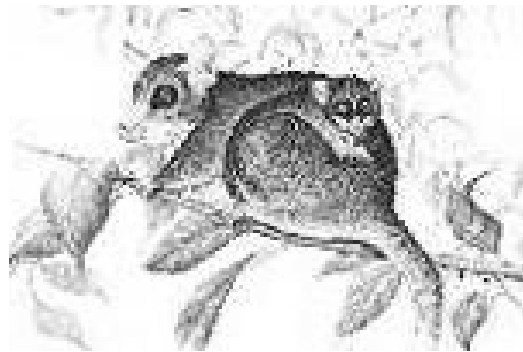
Wird ein Mann, der von einem Pfeil getroffen wurde, zuerst nach dem Namen des Schützen fragen? Wird er erst wissen wollen, welchen Beruf er ausübt, ob er verheiratet ist, wo er wohnt usw.? Nein, er wird zuerst danach trachten, den Pfeil aus seinem Fleisch zu ziehen und die Wunde zu versorgen. Ebenso sei seine Lehre von der Erlösung. Es handelt sich um eine praktische Lehre, die uns vom Leiden in der Verstricktheit dieser Welt befreien will. Alle anderen Fragen, nach der Herkunft des Menschen oder nach dem Aufbau des Universums, sind nachrangig. Ebenso sind sicher auch die Bücher der Rohkost-Pioniere zu betrachten: Es handelt sich um praktische Lebenshilfen.

Irgendwelche Glaubensdogmen aufzustellen, liegt ihnen ihrem Selbstverständnis nach sicher fern. Dennoch tun sie es: Überall wird wie selbstverständlich die Abkunft des Menschen vom Affen vorausgesetzt.

Die Verfechter der Evolutionstheorie sollten sich daran erinnern, dass es sich dabei um eine Glaubenslehre handelt und keineswegs um gesicherte wissenschaftliche Erkenntnis. Darüber hinaus geht es aber auch um die tiefe, geheime Motivation des Lebensreformers. Are Waerland hat den Satz geprägt:

Es muß ein Antrieb sein, der vom Geistigen ausgeht.

Wir stehen in einer mächtigen Zeitenwende, in einem einmaligen Paradigmenwechsel, in einem Wandel unseres gesamten Denkens und Handelns, die Politik, die Wirtschaft, die Ökologie, die Wissenschaft, die Heilkunde,



Sah so der Vorfahr des Menschen aus?

(www.netzeitung.de:

So soll der letzte gemeinsame Vorfahr aller Affen, Halbaffen und Menschen ausgesehen haben.)



...oder vielleicht so?

die Spiritualität und die Ernährung betreffend. Die alten Modelle haben ausgedient. Auf dem Gebiet der Ernährung sind uns neue Modelle gegeben. Aber diese neuen Modelle der Ernährung sind noch eingebettet in die alten Denkmodelle, die die Ernährungsbücher weiterhin mitschleppen. Wenn man aber ein Bild aus Puzzleteilen durch ein neues ersetzen will, dann kann man nicht nur ein einzelnes Puzzleteil austauschen. Das neue Puzzleteil wird in das alte Bild nicht hineinpassen. Man muss das ganze Bild erneuern. Wir brauchen also eine ganzheitliche Vision des Lebens, worin sich die neue Ernährung als ein Puzzleteil einfügt, nicht nur eine neue Vision von der Ernährung. Wir brauchen ein Bild vom „Neuen Zeitalter“, damit wir unser Ziel kennen. Und dafür kann es uns sicherlich auch helfen, die Herkunft des Menschen zu ergründen. Das Woher und das Wohin sind eins. Erst, wenn wir wissen, was wir verloren haben, wissen wir, was wir einmal wiedererlangen können. Im Verlauf dieses Artikels werden wir auch auf die Differenzen von Franz Konz und Helmut Wandmaker zu sprechen kommen bezüglich der Frage: Welche Rolle spielen die Wildpflanzen in unserer Ernährung? Denn in der Frage der menschlichen Abstammung könnten möglicherweise die versteckten Wurzeln dieser Differenzen liegen. Aus der Perspektive eines ganzen Bildes klären sich die Fragen über die einzelnen Puzzleteile von alleine.

Es soll hier ein Gegenmodell aufgestellt werden zur Theorie des „Stammvater Affe“. Dieses Gegenmodell fügt sich zusammen aus verschiedenen Quellen spiritueller Offenbarungen, die sich gegenseitig teilweise nicht anerkennen. Dennoch fügen sich die Ansätze fast ohne Widersprüche zusammen:

- das Urchristentum in seiner heutigen Form: das Universelle Leben.
- die Theosophie in ihrer heutigen Form: die Universale Kirche und die ZeitenSchrift.
- die Durchgaben der Fünziger und Sechziger Jahre vom Medialen Friedenskreis Berlin.

(Im Internet:

www.universelles-leben.org

www.zeitschrift.com

www.menetekel.de)

Dieses Gegenmodell stellt *eine* mögliche Schlussfolgerung dar. Es erhebt für sich keinen Anspruch auf allgemeinverbindliche Wahrheit, wie es das die Lehre vom Menschen als Affenenkel auch nicht tun sollte.

Das „missing link“ zwischen Affe und Mensch wurde ja bisher nicht gefunden - vielleicht weil es das gar nicht gibt? Dafür wurden menschliche Fußabdrücke neben Dinosaurier-Spuren gefunden. Warum wird das also als eine gesicherte Erkenntnis behandelt, der Mensch

stamme vom Affen ab? Es ist nichts als eine These, die aus einer Hilflosigkeit aufgestellt worden ist. In diese Lage der wissenschaftlichen Hilflosigkeit hat man sich selber gebracht, weil man die Existenz Geistiger Welten in seine Überlegungen nicht mit einbezieht. Vielleicht bringt uns das jetzt auf dem Erkenntniswege weiter, wenn wir, anstatt in der Erde zu graben, das Spirituelle mit einbeziehen?

Allerdings ziehen auch viele Befürworter der biblischen Schöpfungslehre die Existenz der Geistigen Welten nicht mit ein.

In der Frage der Abstammung stehen sich vor allem zwei Auffassungen gegenüber: Der biblische Schöpfungsmythos und die darwinistische Evolutionslehre. Dass letztere sich so leicht durchsetzen konnte, dass die darwinistische Lehre von Mutation und Selektion als Grundlagen der Evolution so stark an Boden gewann, obwohl sie „*allen wesentlichen Fragen aus dem Weg ging*“ (Arthur Koestler), dass uns der biblische Schöpfungsmythos so lächerlich und überholungsbedürftig vorkommt und dem Glauben an den Weihnachtsmann gleichgestellt wird, liegt möglicherweise vor allem daran: Selbst die frommen Anhänger des biblischen Schöpfungsmythos beziehen die Existenz Geistiger Welten in ihre Überlegungen nicht im Mindesten mit ein. Wenn Adam aus einem Klumpen Lehm zurechtgeknetet wurde, dem dann mit dem Hauch Gottes Leben eingehaucht wurde, dann ist das entweder schlicht Blödsinn - oder ein Bild, eine Metapher für geistige Vorgänge. Es ist dann Blödsinn, wenn man die Aussagen der Bibel buchstäblich auffasst, und leider neigen eben gerade die frommen Bibelgläubigen zu dieser Herangehensweise. Sie möchten gerne daran glauben, weil es so in der Bibel steht. Aber wenn man es mit Logik und Vernunft betrachtet, so kann natürlich durch das Kneten und Behauchen eines Lehmklumpens kein Mensch entstehen. Das widerspricht jeglichen Naturgesetzen - und warum sollte Gott die Naturgesetze erschaffen, nur um sie darauf hin wieder zu umgehen? Die buchstäbliche Herangehensweise führt also in eine Sackgasse. Entweder man schaltet seinen Verstand aus und nimmt die Bibel wörtlich - mit der Folge, dass sich die meisten Menschen von Gott abwenden und sich pseudowissenschaftlichen Erklärungsmodellen zuwenden, oder man bezieht die Existenz Geistiger Welten mit ein - mit der Folge, dass die Aussagen der Bibel verständlich werden, einen Sinn ergeben und ganz neue Perspektiven eröffnen.

Wenn der Mensch nach dem Bilde Gottes erschaffen ist (1. Mose 1, 27), so verkehrt das natürlich die gesamte Auffassung von der Evolution in ihr Gegenteil. Gott, das Urbild des Menschen, seine Mustervorlage, seine Matrix, war zuerst da. Evolution auf den Kopf gestellt: Das Ziel der Evolution steht bereits an ihrem Anfang! Die Vorstellung also, dass es das Ziel der Schöpfung wäre, immer höher entwickelte Lebewesen hervorzubringen, ergibt somit keinen Sinn mehr: Das höchstentwickelte Lebewesen war zuerst da! Somit kann es nicht das Ziel der Evolution sein, immer höher entwickelte Lebewesen hervorzubringen, sondern immer *mehr höchstentwickelte* Lebewesen, also Ebenbilder Gottes, Wesen, die ihm Gesellschaft leisten können!

Und da Gott ein Geistiges Wesen ist, das in den Geistigen Welten wohnt, so hat er auch uns ursprünglich als ein Geistwesen erschaffen, das nicht auf einer materiellen Erde zu Hause ist, sondern ebenso in den Geistigen Welten!

Sehr aufschlussreich ist hier auch 1. Mose 1, 26:

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmelt und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

Man beachte das *UNS!* „Lasset *UNS* Menschen machen, ein Bild, das *UNS* gleich sei.“

Offensichtlich gab es also nach den Aussagen der Bibel bereits die Ebenbilder Gottes, bevor die ersten Erdenmenschen, ja bevor überhaupt die materialisierte und belebte Erde erschaffen worden war! Und das ist keine neumodische Esoterik, sondern geht aus der Bibel dann hervor, wenn man die Existenz Geistiger Welten mit einbezieht! Wahrscheinlich werden diese Ideen auch Manche, die die Existenz geistiger Welten ablehnen, als Hirngespinnste bezeichnen. Die materialistische Sicht besagt, der Kosmos (gr. = Ordnung) habe sich nach einem Urknall aus dem Chaos von alleine gebildet, ohne jegliches Wirken einer übergeordneten Intelligenz. Das gleicht doch der Annahme, dass durch die Explosion einer Druckerei möglicherweise ein Lexikon herauskommt. Die Metaphysik muss zugeben, dass sich die Existenz Geistiger Welten nicht beweisen lässt. Aber die materialistische Weltsicht lässt sich ebenso wenig beweisen. Bei beiden Weltsichten handelt es sich also um bloße

Glaubenslehren. So ist es doch beiden Seiten, den Materialisten und den Spirituellen, geboten, die jeweils andere Weltsicht zu akzeptieren und zu respektieren.

Es kann natürlich keine Garantie dafür gegeben werden, dass das hier entworfene Gegenmodell von Irrtümern frei ist. Es ist einfach nur eine Vorstellung, die ebenso in sich stimmig und plausibel ist, wie manche andere Vorstellungen auch. Wir sollten die verschiedenen Modelle unvoreingenommen betrachten und in uns selber hineinspüren, was für uns persönlich am Plausibelsten sein kann. All das kann natürlich auch noch in Aspekten revidiert werden. Es soll damit lediglich aufgezeigt werden, dass es auch andere Modelle geben kann, die in sich plausibel sind. Was ein jeder für sich persönlich annehmen oder verwerfen möchte, bleibt jedem Einzelnen überlassen.

Bei der Vorstellung einer Entstehung der Lebewesen, die ursprünglich nicht auf der materiellen Ebene stattfand, sondern in den Geistigen Welten, besteht natürlich ebenso die Frage, ob Gott uns „mit einem Schwung“ als Seine Ebenbilder erschaffen hat, oder ob Gott uns in einer allmählichen Evolution über die Naturreiche aufbaute. Hierbei gibt es natürlich auch die Möglichkeit, dass beide Schöpfungsvorgänge stattfanden, nämlich etwa, dass das Geistdual Gottvaters, der erstgeschauete und erstgeborene Sohn Gottes (Jesus Christus) und die Cherubim und Seraphim von Gott direkt „erschaffen“ wurden, während alle anderen Gotteskinder allmählich über die geistigen Naturreiche aufgebaut wurden.

Die Vorstellung des Entwicklungsweges Amöbe - Affe - Mensch entspricht dem materialistischen Denken. Das spirituelle Denken kennt folgenden Verlauf: Der Mensch wurde in den Geistigen Welten über die verschiedenen geistigen Entwicklungsebenen aufgebaut:

Mineral - Pflanze - Tier - Naturwesen - Mensch (bzw. vollausgebildetes Geistwesen, Ebenbild Gottes).

Hierbei beachte man, dass zwischen dem Tier und dem Menschen nicht der Affe steht, sondern das Naturwesen. Das ist die Lebensform, die uns aus Märchen und Sagen als Wichtel und Elfen und Feen bekannt ist. Die Naturwesen inkarnieren nicht auf der materiellen Ebene und sind deshalb für die physischen Augen nicht sichtbar. Dennoch sind sie ein unabdingbarer Teil der Schöpfung und des göttlichen Evolutionsplanes und wirken auch auf der Erde (und können von sensitiven und hellseherischen Menschen wahrgenommen werden).

Nicht der Affe wurde zum Menschen durch darwinistische Auslese. Nach dieser Lehre hat der Brutalere immer recht. Passt denn die Lehre der Auslese, die Lehre vom Fressen und Gefressenwerden noch zum Vegetariertum? Ist es nicht ein Relikt aus den Rechtfertigungsstrategien der Fleischesser? Sollte die Lehre vom Recht des Stärkeren nicht dafür herhalten, alle Grausamkeiten gegenüber dem „Nutztier“ zu rechtfertigen? Ist das nicht eine dumpfe, lieblose Lehre? In der darwinistischen Lehre hat das Schwache keine Lebensberechtigung und wird ausgemerzt. Der Mensch, als stärkstes Wesen dieser Erde, ist nun an einen Punkt gelangt, wo er feststellt, dass er durch sein systematisches Ausmerzen seine Welt leer und arm und lieblos gemacht hat und dass er mittlerweile sogar seine eigenen Lebensgrundlagen gefährdet. Nüchtern betrachtet muss man feststellen, dass das darwinistische Weltbild ein gut Teil zu der arroganten Haltung des naturentfremdeten Menschen beigetragen hat, der sich anmaßt, alles ausbeuten zu dürfen, was in seiner Macht steht und der gegen seinesgleichen in einem unerbittlichen Konkurrenzkampf seine Ellenbogen einsetzt. Die spirituelle Lehre aber kennt kein Ausmerzen und keine Konkurrenz, sie kennt nur Wachstum und Aufbau. Das Starke hilft dem Schwachen. Das Schwache wird aufgebaut, bis es stark ist. Welche Lehre recht und welche unrecht hat, mag eine offene Frage sein. Die Lehre aber, die diesem Planeten und dem Fortbestehen der Menschheit nützt, also dem Überleben unserer Art, ist sehr offensichtlich nicht die Abstammungslehre nach Darwin. Das "survival of the fittest" ist vielleicht in Ansätzen richtig, kann aber niemals vollständig sein, da es nicht nur die ursprüngliche Abstammung des Lebens nicht erklären kann, sondern auch die gegenseitige Abhängigkeit allen Lebens, das Prinzip der Kooperation, außer acht lässt.

In seinem Buch *Das Darwin-Komplott* weist der Journalist Reinhard Eichelbeck auf diese andere Seite wissenschaftlicher Erkenntnis hin, die jedoch von den Darwinisten ausgeklammert wurde und wird:

Der russische Fürst Pjotr Alexejewitsch Kropotkin (1842-1921) sagte schon 1902 in seinem Buch „Mutual Aid. A Factor of Evolution“ („Gegenseitige Hilfe als Evolutionsfaktor“): „Gegenseitige Hilfe ist ebenso wohl ein Naturgesetz wie gegenseitiger Kampf...“ (...)

In seiner Jugend hatte Kropotkin mit einem seiner Freunde, dem russischen Zoologen Ivan Semionovich Polyakov, ausgedehnte Forschungsreisen durch Sibirien und die Mandschurei unternommen. „Wir standen beide“, so schrieb er später, „unter dem frischen Eindruck der „Entstehung der Arten“, aber vergeblich hielten wir Umschau nach dem wilden Kampf zwischen den Tieren derselben Art, den die Lektüre von Darwins Werk uns erwarten ließ...“ Und weiter: „In all diesen Szenen des Tierlebens, die sich vor meinen Augen abspielten, sah ich gegenseitige Hilfe und gegenseitige Unterstützung sich in einem Maße bestätigen, daß ich in ihnen einen Faktor von größter Wichtigkeit für die Erhaltung des Lebens und jeder Spezies, sowie ihrer Fortentwicklung zu ahnen begann.“

Seine Auffassung wurde später durch einen Vortrag „Über das Gesetz der gegenseitigen Hilfe“ bestätigt, den Professor Kessler, Zoologe und Dekan der Petersburger Universität, 1880 auf einem Kongreß russischer Nationalforscher hielt.

„Natürlich leugne ich den Kampf ums Dasein nicht“, sagte Kessler, „aber ich behaupte, dass die fortschreitende Entwicklung des Tierreichs und insbesondere der Menschheit weit mehr durch gegenseitige Unterstützung als durch gegenseitigen Kampf gefördert wird.“

(Sn 153, 154)

Also auch die Wissenschaft gibt der eher spirituellen Sichtweise recht, nach der Kooperation das Gebot für unsere Evolution bedeutet und nicht Ellbogenmentalität und Rücksichtslosigkeit, wie es der materielle Ansatz suggeriert.

Nach der spirituellen Sichtweise wurde das bereits vorhandene voll ausgebildete Geistwesen schließlich zum Erdenmenschen durch Materialisation. Hierbei weichen die Quellen voneinander ab in der Frage, ob die materialisierte Erde nur eine Zulassung Gottes war aufgrund des Abfalls von Gott oder von vornherein im Plan der Schöpfung lag. Es gibt die Geschichte von einem „Aufstand im Himmel“, da es ein Geistwesen gab, das die Vorherrschaft Gottes in Frage stellte und aufgrund seiner

Ebenbildlichkeit selber Gott sein wollte. Diesem einen Geistwesen schlossen sich andere Geistwesen an, die den Gesetzen Gottes immer mehr zuwiderhandelten. Diese Geistwesen wurden aus den rein-geistigen Himmeln ausgeschlossen, und es bildete sich die materialisierte Erde aus einem ehemals ebenso rein-geistigen Planeten. Aus dieser Sichtweise ist die Erde also nicht der höchstentwickelte Planet im Universum, sondern der am tiefsten gefallene. Der geistige Leib des Menschen verdichtete sich immer mehr, bis er schließlich materiell war. Der Schweizer Autor Armin Risi hat für diesen Vorgang den Begriff der „Devolution“ gefunden. Die frühen Menschen - Adam, Seth, Methusalem, Lamech, Noah, Sem usw. - lebten nicht etwa deshalb so lange (600 bis 969 Jahre!), weil sie noch näher am Affen standen! Was für ein merkwürdiger Gedanke! Leben denn Affen 900 Jahre??? Nein, sie lebten deshalb so lange, weil ihre Körper noch feiner waren, durchlichteter. Der Vorgang der Materialisation war noch nicht so weit fortgeschritten, sie standen also noch näher am Leben der Geistigen Welten.

Die Frühgeschichte der Menschheit war nicht geprägt vom dumpfen Überlebenskampf in der Wildnis, sondern von Hochkulturen, über die wir uns heute keine Vorstellung mehr machen, einfach weil die Menschen der himmlischen Intelligenz noch näher standen. Ist es nicht eine Vermessenheit zu glauben, unsere Zivilisation müsste die höchste der Menschheitsgeschichte sein? Wie kommen wir zu einer solchen vermessenen Denkweise?

Die ursprüngliche Umgebung der ersten Menschen war - wie aus vielen religiösen Mythen bekannt - das Paradies. Das war quasi ein Stück Himmel, das die ersten Menschen bei ihrer Materialisation mitgebracht hatten. „Paradies“ kommt aus dem Persischen und bedeutet zu deutsch „Garten“. Die ursprüngliche Umgebung des Menschen war also nicht die Wildnis, sondern der Garten.

Deshalb ist es zwar sicherlich akzeptabel, wenn man hin und wieder Wildpflanzen zu seiner Ernährung dazusammelt. Aber als tägliches Geschäft und als Lebensgrundlage ist es uns offenbar wesensfremd. Vielleicht fällt es auch deshalb vielen Konz-Anhängern in aller „Konsequenz“ so schwer. Nicht, weil sie willensschwach wären, sondern weil etwas Wesensfremdes verlangt wird!

Nicht die Wildnis ist das Ziel des „Zurück zur Natur“! Unser ursprüngliches Wesen ist natürlich auch nicht Ackerbau und Viehzucht - das kam ja erst nach dem Sündenfall!

Wohin wir aber wieder zurückstreben sollen, ist der Gartenbau: das Paradies.

„Wir Deutschen leben hier in märchenhaftem Luxus. Man kann uns leicht ein romantisches, aber völlig falsches Bild von der 'guten Natur' vermitteln, das so nicht existiert. Ich war während meiner Weltreise 1999 - 2000 viele Monate unmittelbar in der schönen Natur, nur mit Fahrrad und Zelt unterwegs. Am schönsten war es dort, wo der Mensch die Wildnis urbar gemacht, veredelte Fruchtbäume am Wegesrand oder in Plantagen gepflanzt hat.“

(Roland Siegemund, in *Wandmaker aktuell*, Heft 11/2001)

Der Affe ist nach dieser Lehre nicht der Vorfahr des Menschen, sondern ein Kreuzungsprodukt. Die gottabgewandten Vertreter der Außerirdischen haben Versuche angestellt, Mensch und Tier zu kreuzen. Das Ergebnis sind die verschiedenen Affenarten. Sie sind also ein fehlentwickelter Nebenzweig der Schöpfung, eine Sackgasse der Evolution (Medialer Friedenskreis Berlin).

Es gibt übrigens auch eine Stelle im Koran, die sehr merkwürdig ist. Deutet sie auf diese Kreuzungen hin?:

„Sicherlich wißt ihr von denjenigen unter euch, die den Sabbat entweihten, wie wir zu ihnen sprachen: werdet ausgestoßene Affen. So machten wir sie zur Abschreckung für die Mitwelt und die Nachfolge, zur Ermahnung für die Gottesfürchtigen.“

(2. Sura, 61 - 62)



**Verwandter – ja.
Aber Opa? Onkel?
Oder gar - missratener Sohn?**

Um wen kann es sich unter diesen Umständen bei den „Wir“-Berichterstatern des Koran handeln? Um einen liebevollen Gott? Oder vielleicht um finstere Außerirdische, die mit den übelsten Methoden der Genmanipulation die Menschen absichtlich in Schrecken versetzten?

Es ist interessant, wie so völlig verschiedene Quellen, offenbar vollkommen unabhängig voneinander zu frappant ähnlichen Aussagen gelangen. Hier ein Zitat von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie:

Aus den heutigen Affen werden niemals Menschen entstehen. Dagegen könnte es sehr leicht sein, wenn diejenigen Zustände, die heute vielfach auf der Erde herrschen, wo alles auf Gewalt gegründet ist, wo die Weisheit gar nichts gilt - ja, das könnte sehr leicht sein, dass die Menschen, die heute alles auf Macht gründen wollen, dass sie allmählich wiederum eine tierische Körperlichkeit annehmen. Wir können schon sagen: Diejenigen Menschen, die heute gar nichts geben auf den wirklichen Menschheitsfortschritt, auf das Geistige, die könnten in der Gefahr stehen, einmal in die Affenhaftigkeit zu verfallen.

Auf den himmlischen Planeten gibt es nach den Durchgängen im "Medialen Friedenskreis Berlin" (www.menetekel.de) zwar allerhand Tierarten, aber keine Affen. Denn sie sind eben, wie gesagt, kein vorgesehener Bestandteil im göttlichen Evolutionsplan, sondern lediglich eine Entgleisung auf der materiellen Ebene und den Ebenen, die der materiellen nahe stehen. Vielleicht wird in dem gleichnamigen Film der „Planet der Affen“ nicht zufällig als ein ziemlich finsterner Ort dargestellt.

Die physiologischen Vergleiche zwischen Mensch und Affe in der Ernährungslehre sind natürlich nichtsdestotrotz sehr nützlich und legitim. Nur scheint es, hier tut sich mittlerweile ein fataler Magnetismus auf: Der Affe als angeblicher Ursprung des Menschen wird zum Vorbild. Das Ziel mancher Ernährungsreformer scheint es zu sein, sich nackt in der Wildnis seine Nahrung zu suchen und durch die Bäume zu hangeln (sehr gut für den Schultergürtel!). Dass das ausgesprochen gesund ist, soll hier gar nicht bestritten werden, und es beweisen ja auch die Erfahrungen der Fortgeschrittenen auf diesem Wege. Aber liegt hier das Ziel des menschlichen Daseins? Es ist zu befürchten, manche Naturkost-Schwärmer schießen in ihrer Begeisterung für die Natur über das Ziel hinaus und wenden sich allzusehr der Wildnis und dem Affen zu.

Ist es nicht das Ziel des Menschen, wieder zum „Paradies-Menschen“ zu werden, wie es der Frugivore Jesus uns vorgelebt hat? (siehe Carsten Strehlow: „*Vegetarismus/Veganismus als Bestandteil des Christentums*“)

Wenn man in seinen Schriften wiederholt Jesus als Beispiel anführt, wie Er nicht in der gefälschten Bibel steht, sollte man sich dann nicht auch mit der christlichen Schöpfungslehre auseinandersetzen, wie sie nicht in der gefälschten Bibel steht? Es ist doch verwunderlich, dass weder Waerland, noch Wandmaker, noch Konz auf diesen Gedanken gekommen sind! Immer wird der Affe als Ursprung des Menschen dargestellt, als wäre es eine Selbstverständlichkeit (die buchstäbliche Auslegung der biblischen Schöpfungsgeschichte wird verständlicherweise verworfen, weitere Fragen werden jedoch nicht gestellt).

An der Wildpflanzen-Frage kann man doch sehen, dass sich daraus für den Lebensreformer auch praktische Konsequenzen ergeben. Viel wesentlicher ist jedoch, wie schon erläutert, die geistige Ausrichtung.

Es gibt eine Erzählung von Hermann Hesse (1877 - 1962), die heißt „*Dr. Knölges Ende*“. Darin wird ein biederer Kurgast mit Anzug, Monokel und Taschenuhr von einem fanatischen Lebensreformer erschlagen, der am Schluss triumphierend nackt auf einem Baum sitzt und keine menschlichen Laute mehr von sich gibt. Obwohl ich ein großer Hesse-Freund bin, habe ich diese Erzählung immer abgelehnt. Ich sah darin eine Diffamierung der vegetarischen Bewegung, ein falsch verstandenes „Zurück zur Natur“. Der stets kränkelnde, morgenmufflige und sein halbes Leben an Gicht, Rheuma und Arthritis leidende Hesse schien selber der beste Beweis dafür zu sein, dass er mit seiner Ablehnung der vegetarischen Bewegung im Unrecht war. Mit etwa dreißig Jahren war er mit ihr in Berührung gekommen über seine Freundschaft zu Gusto Gräser und dessen Lebensgemeinschaft auf dem Monte Ascona. Das Ziel dieser Lebensgemeinschaft war es durch eine naturgemäße vegetarische Ernährung und Lebensform den Menschen zu einer hohen Stufe der Gesundheit zu führen und ihn von allen Übeln der Zivilisation, auch von jeglichen Medikamenten, zu befreien. Sicher war diese Bewegung noch sehr unausgegoren und fanatisch und schoss in Vielem über das Ziel hinaus. Aber es war Hermann Hesses freie Entscheidung, dass er von dieser Erfahrung überhaupt keine

Anregung für seine Lebensweise und Ernährung übernehmen wollte. Er ernährte sich von der üblichen Zivilisationskost und verwendete auch sein ganzes Leben lang ein ganzes Arsenal von Medikamenten. Seine in den Vierziger Jahren seines Lebens beginnende Krankheitsgeschichte war die logische Folge, wie sie die Ernährungslehrer für die Konsumenten von Fleisch, Alkohol, Nikotin und Kaffee voraussagen.

Dass Hermann Hesse im Alter im Umgang ein so gereizter und schwieriger Mensch war, wie Zeitgenossen berichten, hatte wohl vor allem mit seiner schlechten körperlichen Verfassung zu tun.

Da die Folgen für seine Gesundheit so offensichtlich sind, sollte man doch auch von einem solchen Negativ-Beispiel lernen! Heute muss ich aber sehen, dass in seiner Erzählung „*Dr. Knölges Ende*“ auch ein wahrer Kern steckt. Wenn das „Zurück zur Natur“ bedeutet „Zurück zur Wildnis“, entsteht ein falscher Magnetismus, läuft die Entwicklung in eine falsche Richtung. Das „Zurück zur Natur“ bedeutet heute für mich „Zurück zum Paradies“, also „Zurück zum Göttlichen“. Das wahre Vorbild ist nicht der Affe, sondern Jesus.

Auch Hermann Hesse ist auf seine Weise seinen Weg „Zurück zum Paradies“ gegangen. Heute möchte ich weder ihn noch sonst irgendjemanden für seine Lebensweise verurteilen, und wenn das alles ist, was ich in meinen langen Kompromiss-Jahren einer gesundheitlich inkonsequenten vegetarischen Ernährung gelernt habe. Was für einen Menschen das Paradies bedeutet, wie er es sich gestalten und einrichten würde, das ist sicherlich bei jedem Menschen anders, und ebenso der Weg dorthin. Doch mit dem Paradies als Ziel gelten für uns in jedem Fall immer weniger die Gesetze der Wildnis: des Kampfes und der Auslese - und dafür immer mehr die paradiesischen Gebote: des Aufbaus, des Hegens und Pflegens, des Schöpferischen, der Einheit und der Liebe.

Für den Ernährungsweg ergeben sich aus dieser anderen Weltsicht durchaus praktische Schlussfolgerungen. Dass Wildpflanzen wohl eher als Beikost zu sehen sind, wurde schon gesagt. Aber es lassen sich auch noch weitere Schlussfolgerungen ziehen:

Wenn unsere Vorfahren in Hochkulturen mit einer für uns noch lange nicht erreichten Technisierung gelebt haben, dann ist die Anknüpfung an die Zeiten, als der Mensch noch nicht mit Feuer umgehen konnte,

unhaltbar. Diese Zeiten sind nirgends auszumachen, und die vielbeschworene Steinzeit, ist eher als eine Abfolge von mehreren „Steinzeiten“ zu sehen. Denn in den Zwischenzeiträumen zwischen den Hochzivilisationen, nachdem schlimmste Katastrophen deren Ende herbeigeführt hatten, mussten sich die überlebenden Menschen natürlich auf allerprimitivste Weise aus der Wildnis heraus ernähren, was jedoch sehr wenig über ihre intellektuelle und handwerkliche Entwicklungsstufe aussagt. Demzufolge ist die Mythologisierung der hundertprozentigen Rohkost als die einzig „natürliche“ Lebensform für den Menschen ein Irrweg, da schon seit hunderttausenden von Jahren erhitzte Nahrung seinen festen Platz in unserem Speiseplan hatte. Hier sollen die physiologischen Vorteile der Rohkost wie der Vitalstoffgehalt und die natürliche Beschaffenheit der Nährstoffe nicht beiseite geschoben werden. Natürlich kann der Rohkostweg für einen Menschen von Vorteil sein, wenn er mit seiner inneren Entwicklung, mit der Klimazone, in der er lebt und mit den regionalen Erzeugnissen übereinstimmt. Jedoch ist die Tabuisierung der Kochkost, ja die häufig anzutreffende Verteufelung der Kochkost als der Anfang vom Ende menschlicher Weiterentwicklung, sicherlich ein Irrglaube, der weder mit unserer physiologischen Anpassung noch mit den göttlichen Gesetzmäßigkeiten übereinstimmt. Sehen wir als den eigentlichen Schwerpunkt einer gesunden Ernährung nicht das tierische Eiweiß, sondern die pflanzlichen Kohlenhydrate, so kann es - vor allem in den gemäßigten und kälteren Klimazonen - sinnvoll sein, die Lebensmittel zu erhitzen. Denn in den tropischen Regionen gibt es ein reiches Angebot an Früchten mit dem schnell ins Blut gehenden Fruchtzucker. Jedoch je kälter die Region wird, desto mehr überwiegt im Kohlenhydratangebot der pflanzlichen Ernährung die Stärke, deren Aufspaltung durch die Erhitzung die Verdauung wesentlich erleichtert. Gleichzeitig wirken sich die Südfrüchte nach einem langen Transportweg nicht mehr basisch aus, sondern übersäuernd, da sie nicht ausreichend am Baum ausreifen können, sondern unreif geerntet werden müssen. Eine Ernährung aus den regionalen Erzeugnissen ist daher sinnvoll, und so wird sich der Bedarf an erhitzter Ernährung ganz natürlich erhöhen, je kälter die Klimazone ist, in der man lebt.

Die fortgeschrittenen Anhänger der Rohkost-Fundamentalisten kehren vom Vegetarismus wieder zurück zur Fleischnahrung in Form von Wild (z.B. Arjuna, "Menschennahrung"), da die ursprünglichen Menschen als Sammler und Jäger auch Wild verzehrt haben sollen. Als Anhänger einer Abstammungslehre, nach der der Mensch nicht ein weiterentwickelter Affe, sondern ein gefallenes Ebenbild Gottes ist, brauchen wir unsere ethischen Erkenntnisse nicht opfern und dürfen eine verfeinerte und auf das Tierreich ausgedehnte Ethik als ein Aspekt unseres eigenen Wesens erkennen. In der Ur-Lebensform des Menschen waren wir demnach keine unbarmherzigen Jäger in einer unbarmherzigen Wildnis, sondern die friedfertigen Bewohner eines an pflanzlichen Lebensmitteln überreichen kultivierten Garten-Paradieses. So sehen wir, dass die Empfehlungen mancher Rohköstler für die Rückkehr zu einer "natürlichen" Ernährung, einem bestimmten Weltbild entspringen. Was natürlich ist und was nicht kann im Lichte einer spirituellen Abstammungslehre ganz anders gesehen werden.

Wichtig ist vor allem das Bild, das wir aus unserer wahren Herkunft für die Zukunft der Menschen entwerfen können.

Wenn wir davon ausgehen, dass wir, ebenso wie Gott, geistige Lebewesen sind, und dass wir als Schulung mehrere Erdenleben durchmachen, so ergibt das Schöpfungsgeschehen einen ganz anderen Sinn.

Evolution bedeutet dann nicht mehr eine Evolution der Arten, die aus kurzlebigen Individuen bestehen, die nach ihrem Erdendasein auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Das würde bedeuten, dass das einzelne Individuum vom Evolutionsgeschehen unmittelbar gar nichts mitbekommt und nur seinen eigenen Überlebenskampf kennt. Als einzige Ausnahme erhascht der Mensch einen flüchtigen Blick auf das Evolutionsgeschehen, ohne jedoch wirklich ergründen zu können, woher der Mensch kommt oder zu welchen Stufen er sich einmal aufschwingen wird. Letztlich ja auch egal, denn das Individuum hat in diesem Weltbild sowieso keine Möglichkeit, an diesem Geschehen teilzuhaben, außer der, so lange zu überleben, dass es seine Gene weiter geben kann. Ein Weltbild und ein Lebensverständnis, wie es deprimierender wohl nicht sein kann.

Das spirituelle Weltbild, das die Geistigen Welten und die Möglichkeit wiederholter Einverleibungen mit einbezieht, verleiht dem Begriff der Evolution einen ganz anderen, nicht mehr lähmenden, sondern beflügelnden Sinn: Evolution bedeutet hier vor allem die Evolution jedes Einzelnen Individuums, mit dem Ziel, die Gottesebenbildlichkeit wieder in sich zu entfalten und zu erfahren. Auf diesem Weg unterscheiden Mensch und Tier, dass der Mensch diese Gottesebenbildlichkeit mit allen dazu gehörenden Eigenschaften bereits in sich trägt, während sich das Tier noch im Aufbau befindet - es muss diese Eigenschaften erst noch erlangen. So bedeutet die menschliche Evolution die Befreiung von den ichbezogenen, gegen Gott gerichteten Denk- und Verhaltensmustern und die *Wieder*-Einübung von göttlichen Gesetzmäßigkeiten. Das Tier hingegen kennt keine ichbezogenen Verhaltensmuster, lebt daher (wenn der Mensch es lässt) sein Potential immer voll aus und baut die göttlichen Gesetzmäßigkeiten, die im Menschen bereits angelegt sind, gerade auf. Das im Tier vorhandene Potential ist offenbar, das im Menschen vorhandene größere Potential ist hingegen versteckt.



So mancher Tierrechtler würde die Krone der Schöpfung gerne an den Delfin weiterreichen. Eine noble Geste oder entflieht er damit nicht seiner Verantwortung? Mehr dazu im darauffolgenden Artikel.

So erscheint das Tier zuweilen weiter entwickelt als der Mensch, da das, was das Tier gerade aufbaut, im Menschen unter mehr oder weniger dicken Betonschichten seines menschlichen Egos und einer degenerierten Zivilisationslebensweise vergraben liegt. Die Evolution des Menschen bedeutet also: Freilegen dessen, was bereits in ihm vorhanden ist.



Are Waerland (1876-1955)
finnisch-schwedischer Lebensreformer

Für die Größe und Schönheit des Lebens

lautet der Wahlspruch Are Waerlands.

Jahrestreffen des Waerlandbundes
(offen für alle Interessierten)

vom 6. - 8. Mai 2005
im Hohenwart-Forum
Schönbornstraße 25
75181 Pforzheim-Hohenwart
mit Gymnastik und Gesprächen,
Vorträgen und Wanderungen

Information, Anmeldung
oder kostenloses Probeheft der
Waerland-Mobatshefte für
Gesundheitsvorsorge bei:

Waerland-Bund e.V.
Günter Albert Ulmer
Hauptstr. 16
78609 Tuningen
Tel.: 07464 / 9 87 40

Waren wir ursprünglich primitive Sammler und Jäger, so steuern wir bewusst oder unbewusst wieder darauf hin. Die einen bewusst, die Rohkost-Anhänger à la Arjuna, die sich wieder auf die gleiche ethische Stufe früherer Sammler- und Jäger-Horden zurückentwickeln wollen. Diese Sammler- und Jäger-Horden mag es auch wirklich gegeben haben, viele archäologische Funde geben Hinweise darauf. Jedoch sind diese eher als Entgleisungen in der Menschheitsgeschichte anzusehen und nicht als unsere wahren Ursprünge.

Die anderen steuern unbewusst auf eine Rückkehr in die Wildnis zu, indem sie nämlich eine veräußerlichte Technisierung anstreben, die sich nicht im Einklang mit der Natur vollzieht und sich von daher früher oder später wieder selbst zerstören wird. Wenn die derzeitige Zivilisation sich durch Umweltverschmutzung, Klimaveränderung, Bodenerosion, radioaktive Verstrahlung und Kriege selbst zerstört haben wird, wird der übrig bleibenden Menschheit wieder einmal nur das primitive Leben in Höhlen als Sammler und Jäger übrig bleiben, das jedoch weder mit unserer wahren Herkunft noch unserer wahren Bestimmung etwas zu tun hat.

Lernen wir jedoch immer mehr ein Bild vom Menschen zu vervollständigen, der seine Wurzeln in wunderbaren Hochkulturen hat, von denen uns Aspekte aus Lemuria und Atlantis, Ägypten und Keltentum bekannt sind, so wissen wir, wohin unsere Weiterentwicklung uns einmal wieder führen soll.

Str.

- Anzeige -



Gesund sein bis ins hohe Alter

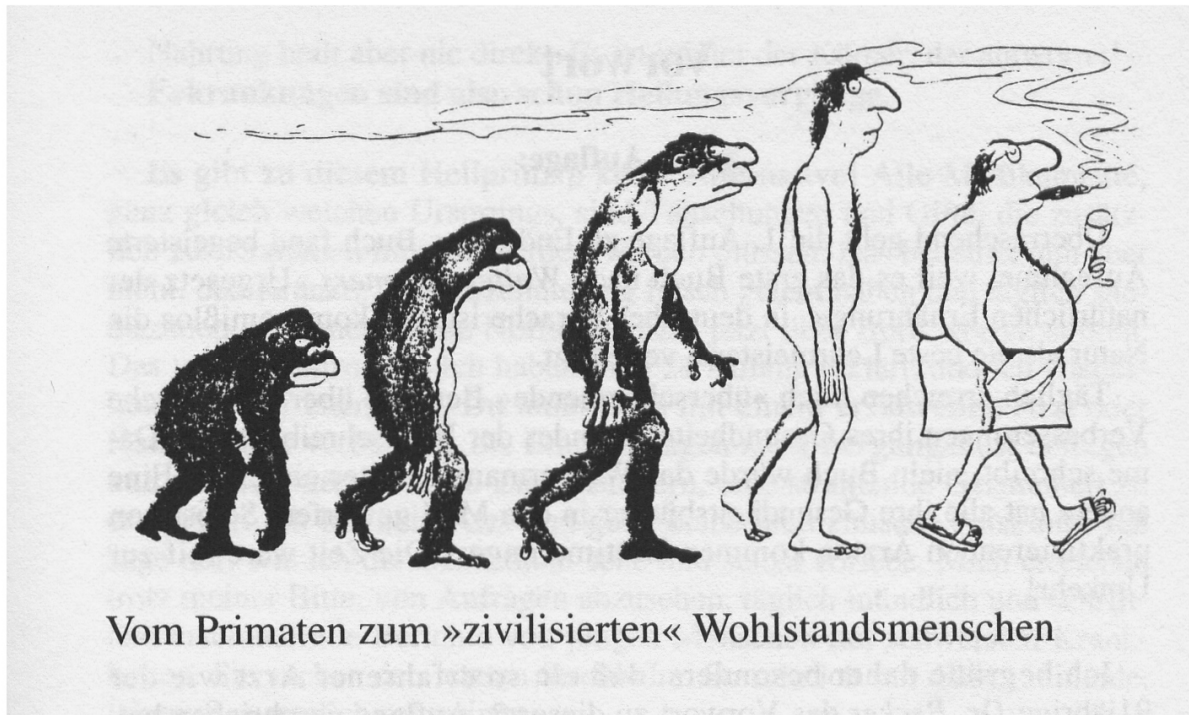
von Sebastian Stranz

Die Antwort auf leere Gesundheits- und leere Pflegekassen, der Weg zu einer dauerhaften Gesundheit für jedes Alter (je eher man beginnt, desto besser natürlich).

Ulmer Verlag, Tuningen, 1999, 97 Seiten, 8,- €

Der Mensch – Krone der Schöpfung?

Nach Aussagen der Tierrechtler sei ein anthropozentrisches Weltbild die Ursache für die gedankenlose Ausbeutung der Tiere. Wäre es vielleicht möglich, dass nicht das anthropozentrische Weltbild die Ursache ist, sondern unsere Auslegung desselben? Wäre es vielleicht sogar möglich, dass man gleichzeitig ein Anhänger des anthropozentrischen Weltbildes und Tierrechtler sein kann?



Viele Tierrechtler lehnen ein anthropozentrisches Weltbild (das Weltbild, das den Menschen in die Mitte der Schöpfung stellt) und den „Speziesismus“ (die Vorstellung, dass der Mensch Vorrechte gegenüber anderen Gattungen habe) ab. In der Überwindung des Speziesismus sehen sie den nächsten Entwicklungsschritt für die Gesellschaft nach der Überwindung des Rassismus (Benachteiligung anderer Menschen aufgrund ihrer Rasse) und des Sexismus (Benachteiligung von Frauen). Die Verurteilung des Speziesismus entspringt durchaus vernünftigen Idealen, nämlich dem Bestreben, andere Lebensformen als die eigene nicht mehr auszubeuten und zu schänden, sondern ihnen die gleichen Rechte einzuräumen. Nicht nur der Mensch hat das Recht auf Freiheit und Würde und körperliche Unversehrtheit, sondern auch jedes Tier. Insofern ist die „Antispe“- Bewegung durchaus begrüßenswert.

Doch die Ideologie der Antispe-Bewegung muss auch hinterfragt werden dürfen. Denn ihr aus dem pseudowissenschaftlichen Darwinismus abgeleitetes und daher fragwürdiges Weltbild verhindert möglicherweise den guten Kern, um den es eigentlich geht: die Durchsetzung einer neuen Haltung zum Tier. Sie sieht den Menschen nicht als ein gefallenes Ebenbild Gottes, sondern mit aller Konsequenz als ein weiterentwickeltes Tier. Für die Antispe-Bewegung ist der Mensch auch nichts anderes als ein Säugetier, dazu auch noch ein sehr unvollkommenes, da es schlecht hört, schlecht sieht, schlecht riecht, und die besonderen Fähigkeiten seines Intellekts vor allem dazu verwendet, diesen Planeten an den Rand des Abgrunds zu bringen. Beispielsweise Delfine können ohne jede technische Hilfsmittel über hunderte von Kilometern hinweg miteinander kommunizieren, können heilen, Gedanken lesen und besitzen zweifelsohne noch weitere geistige Fähigkeiten, die das dumpfe Leben des

zivilisierten Durchschnittsmenschen bei Weitem übersteigen. Wie vielfache Begegnungen von Mensch und Delfin gezeigt haben, sind sie äußerst hilfsbereit und gegenüber den grausamen und häufigen Attacken der Menschen weder rachsüchtig noch nachtragend. Überdies leben Delfine in einem harmonischen Einklang mit der sie umgebenden Natur und zeigen keinerlei Ambitionen, ihre eigenen Lebensgrundlagen zu zerstören - wie der Mensch.

Deshalb - so die Antispe-Bewegung - sei die Annahme des Menschen, er sei die Krone der Schöpfung, nur ein Ausdruck seiner maßlosen Arroganz. Diese Haltung, er sei die Krone der Schöpfung, würde den Boden bereiten für die rücksichtslose Ausbeutung dieses Planeten und seiner Mitlebewesen.

Dieses Denkmuster der Antispe-Bewegung unterliegt gleich mehreren Irrtümern, ich erkenne drei. Hier möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass die Irrtümer in ihrem Denkmuster möglicherweise die breitere Durchsetzung der Tierrechte verhindern. Der „Normalverbraucher“ wehrt sich möglicherweise bewusst oder unbewusst gegen die Vorstellungen der Antispe-Bewegung und kann deshalb auch nicht den wahren Kern der Botschaft erfassen, nämlich dass Tiere auch Rechte haben.

Die drei Irrtümer lauten:

- Der Darwinismus wäre gesicherte naturwissenschaftliche Erkenntnis.
- Tiere, die dem Menschen bei Weitem überlegen seien, beweisen, dass die Vorrangstellung des Menschen eine Illusion ist.
- „Krone der Schöpfung“ wäre gleichbedeutend mit „Recht auf Ausbeutung“. Da sich dieses Recht kein Lebewesen anmaßen dürfe, dürfe sich auch kein Lebewesen anmaßen, die Krone der Schöpfung zu sein.

Der Darwinismus ist keineswegs gesicherte naturwissenschaftliche Erkenntnis, sondern ein Modell für die Abstammung des Menschen, das aufgrund der Beobachtungen an fünf verschiedenen Finkenarten auf fünf Galapagos-Inseln entstanden ist. Die daraus gemachten Ableitungen, die Prinzipien der zufälligen Mutation und der Selektion wären die Grundlagen für die Entstehung der Arten, ist in keiner Weise bewiesen und vermag auf die vielen noch offenen Fragen keine Antworten zu geben. Das andere, spirituelle Erklärungsmodell (die Annahme der Existenz von Geistigen Welten als die eigentliche Ursache für die materiellen Formen) ist in sich sehr viel schlüssiger und vermag für die offenen Fragen Lösungsansätze zu bieten.

Dass es Tiere gibt, die augenscheinlich sehr viel größere Fähigkeiten offenbaren, als der Mensch sie besitzt, soll hier nicht abgestritten werden. Jede Katze, die über hunderte von Kilometern wieder nachhause findet, jeder Hund, der bereits eine Stunde zuvor aufgereggt ist, ehe sein Herrchen nachhause kommt, jede Gans, die durch ihr Verhalten ein nahendes Erdbeben vorhersagen kann, bezeugt uns das. Die Frage, um die es geht, ist die Frage der Interpretation dieser Beobachtungen: Was können wir daraus schließen? Geht man von der Annahme aus, dass der Mensch in seinem innersten wahren Wesen ein Ebenbild Gottes ist, dann kann es natürlich kein anderes Lebewesen geben, das größere Fähigkeiten als der Mensch hätte. Dass es aber augenscheinlich dennoch so ist, muss aber nicht daran liegen, dass Gott in die Tiere größere Fähigkeiten hineingelegt hätte als in den Menschen. Es gibt auch die Möglichkeit, dass der Mensch in sich ein noch viel größeres Potential an Fähigkeiten trägt, das aber brachliegt, ungenutzt, ihm selber nicht bewusst, weil der Mensch als einziges Lebewesen auf diesem Planeten aus der Schöpfungsordnung heraus gefallen ist, durch sein einmaliges Privileg unter den Geschöpfen dieses Planeten, dass er einen freien Willen besitzt. Der freie Wille birgt natürlich die Möglichkeit des Missbrauchs in sich. Der Mensch lebt nicht mehr nach den göttlichen Gesetzen und kann daher sein wahres Potential nicht mehr entfalten. Dahingegen lebt jedes gesunde Tier sein vorhandenes Potential auch voll aus.

Von der göttlichen Schöpfungsordnung her gesehen steht der Mensch aufgrund seiner Gottesebenbildlichkeit dennoch an erster Stelle. Was aber bedeutet es, „Krone der Schöpfung“ zu sein?

Die Bibel gibt hier Aufschluss:

Und Gott sprach. Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib.

Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen zu ihrer Speise.

1. Mose 1, 26-29

Das „Machet euch die Erde untertan“ wurde jahrhundert- und jahrtausendlang von den Menschen so interpretiert, dass sie diesen Planeten und alle Geschöpfe auf ihm gewissenlos ausbeuten dürften. Deshalb lehnen „aufgeklärte“ Naturwissenschaftler und revolutionäre Antispe-Bewegte den biblischen Schöpfungsmythos ab.

Vielleicht wurden diese Bibelworte aber auch nur falsch verstanden und interpretiert? Allein die direkt im Anschluss gegebene vegetarische Ernährungsordnung sollte doch überdeutlich darauf hinweisen, dass die derzeit gängige Ausbeutung des Tieres als Nahrungslieferanten so von Gott nicht vorgesehen war. Steht etwa da:

„Sehet, ich habe euch gegeben Rinderlenden und Grillhendl, dies sei eure Speise“? Nein, Früchte, Kräuter, Samen, eindeutig von einer vegetarischen Ernährung ist hier die Rede!

Aber es ist möglicherweise auch einfach das Vokabular, das arglos und liebevoll gemeint war, das aber für uns Heutige eine andere fatale Bedeutung hat, die so nicht gemeint war: „Untertan“; „Herrschen“ - das sind Wörter, die uns nach unserem heutigen Verständnis geradezu zur Ausbeutung auffordern. Vielleicht waren diese Worte aber auch in einem anderen Sinne gemeint, in dem Sinne, dass der Mensch in der großen Familie der göttlichen Geschöpfe das Familienoberhaupt sei. Ein Familienvater ist ohne Zweifel das Oberhaupt, der Vorsteher der Familie. Seine Aufgabe ist es jedoch nicht, seine Familie auszubeuten. Ein Familienoberhaupt, das seine Kinder von der Schule nimmt, um sie in einem Steinbruch für sich arbeiten zu lassen, das seine Frau zum Anschaffen schickt, und das alles als sein gutes Recht betrachtet und sogar als seine Pflicht - denn schließlich müsse man ja den größtmöglichen Ertrag aus seinen „Untertanen“ herausholen - einem solchen Familienoberhaupt würde alsbald die Scheidung eingereicht und das Sorgerecht entzogen! Denn es ist die Aufgabe eines Oberhauptes, seine Familie zu ernähren, sie zu hegen und zu pflegen, ihr die besten Bedingungen für ihr Wachstum und für ihre Entwicklung bereitzustellen. Und in diesem Sinne ist der Mensch das Familienoberhaupt auf diesem Planeten! Mit einem bisschen guten Willen lässt sich die biblische Schöpfungsordnung also durchaus verstehen, und sie ergibt durchaus einen vernünftigen Sinn.

Ich vermute aber, dass die ablehnende Haltung der Antispe-Bewegung gegenüber diesem Gedankengut auch psychologische Gründe hat. Hinter der Ablehnung einer hierarchischen Schöpfungsordnung steht eine Schwierigkeit mit Obrigkeiten, die Ablehnung von hierarchischen Strukturen an sich. Diese Ablehnung kann dann überwunden werden, wenn das Bewusstsein dafür wächst, dass das Wesen der hierarchischen Strukturen in der göttlichen Schöpfungsordnung nicht Diktatur und Ausbeutung ist, sondern Anleitung und Fürsorge, nicht „Herrschaft“ über „Untertanen“, sondern Verantwortung der älteren gegenüber den jüngeren Schöpfungsgeschwistern.

In diesem Sinne ist es ein Irrtum, wenn man ein anthropozentrisches Weltbild mit dem Einsatz für Tierrechte für unvereinbar hält. Im Gegenteil, gerade aus der Sicht des anthropozentrischen Weltbildes ergibt sich die besondere Verantwortung des Menschen für das Tier und somit auch die Pflicht für den Einsatz für seine Rechte.

Str.



TRANSFORMATION

Die Zeitschrift für
ein neues Leben und Denken

Wenn Du Anmerkungen oder Kritik oder Fragen zu den Artikeln hast, schreibe an:
Sebastian Stranz
Am Dachsberg 9a
60435 Frankfurt am Main
sebastian.stranz@t-online.de

Unterhaltung zwischen den Affen

Ein paar Affen saßen auf einem Baum,
wenn ich's erzähle, ihr glaubt es kaum.
Da sagt der Eine, jetzt hört mich mal an,
es kursiert ein Gerücht, das nicht stimmen kann.
Kaum traue ich meinen Ohren, hörte ich recht?
Der Mensch soll stammen von unserem Geschlecht!
Ich bitte Euch Brüder, wenn das wird bekannt,
nicht auszudenken, die schreckliche Schand.

Niemals verließ ein Affe sein Weib
und suchte bei einer Anderen den Zeitvertreib,
ruinierte ihr Leben durch Ehebruch und Schläge,
und geht dann noch vergnügt seiner Wege.
Ja, habt Ihr je eine Äffin gesehen,
die ihr Baby verließ, um in die Disco zu gehen?

Kein Affe hat die Idee zu bauen einen Zaun
um seinen geliebten Bananenbaum,
lässt dann im Garten die Früchte verderben,
wenn draußen die Anderen vor Hunger sterben.
Das macht kein Tier, das können nur Menschen,
in ihrem Geiz haben sie nichts zu verschenken.
Sie verpesteten und vernichteten den Planeten,
um die Welt geht ihr Schrei: Moneten, Moneten.

Was ich noch sagen will, reden wir offen,
kein Affe geht aus, und kehrt heim besoffen.
Dann sagen sie noch, die blöden Laffen:
Hick, hick, ich hab' einen Affen.

Und Brüder, kennt Ihr jemand von uns auf Ehr',
der nimmt eine Pistole oder Gewehr?
Der ausgeht zu plündern, zu rauben und morden,
sich mit Andern zusammentut, und bildet Horden,
um Kriege zu führen, mit Kanonen zu schießen,
so dass Millionen ihr Leben ließen?

Das Brüder ist der Mensch, viel schlechter als Vieh,
deshalb glaubt mir: Von uns stammt der nie!

unbekannt

Bücherecke



DIE INNERE WELT

Das Geheimnis der Schwarzen Sonne

Roman von Jan Udo Holey
Amadeus Verlag, Fichtenau, 1998

Klappentext:

Sind wir die einzige Menschheit dieses Planeten? Ein mysteriöser Mann betritt eine esoterische Buchhandlung und erzählt dem Inhaber eine haarsträubende Geschichte. Er behauptet unter anderem, daß

- die Erde längere Zeit von verschiedenen Außerirdischen besucht wird
- diese Außerirdischen den Deutschen und Amerikanern während des Zweiten Weltkrieges geholfen haben. fliegende Untertassen zu bauen
- die Erdkruste von Tunnelsystemen durchzogen und die Erde selbst hohl und bewohnt ist
- diese verschiedenen dort lebenden Gruppen in absoluter Harmonie mit der Natur existieren und gleichzeitig über eine Technologie verfügen, die der oberirdischen Menschheit um Jahrhunderte voraus ist
- keine streitbaren Oberirdischen in deren unterirdisches Friedensreich, das seit mehr als 30.000 Jahren bestehen soll, eingelassen werden
- friedliche Deutsche Ende des Zweiten Weltkrieges einen Teil dieses innerirdischen Reiches kolonisiert und dort ihr "Goldenes Zeitalter" aufgebaut haben
- Deutsche und Amerikaner seither mit ihren Flugscheiben den Weltraum bereisen

- das Weltraumprogramm der Amerikaner und Russen nur zur Ablenkung vom eigentlichen Geschehen dient, um weiterhin geheim zu halten, daß das Universum so aufgebaut ist, daß Energie jedem Menschen kostenlos zur Verfügung steht! Ist der geheimnisvolle Informant der Klapsmühle entsprungen oder ist er ein Top-Agent, der Einblick in hochgeheime Dokumente hatte?
Der Autor Jan Udo Holey ist der Geburtsname von Jan van Helsing, dem Autor der beiden „Geheimgesellschaften“-Bücher, die unsere Sicht erweitert haben und nun in Deutschland verboten sind.

In dem Buch „Die Innere Welt - Das Geheimnis der Schwarzen Sonne“ verpackt er in einem hochspannenden Roman die These von der Hohlen Erde, die im Inneren bewohnt ist. Er schickt voraus:

Die Geschichte dieses Buches ist frei erfunden. Es wurden jedoch auch wahre Aspekte mit eingebaut. Somit liegt es an Ihnen, herauszufinden, was der Wahrheit entspricht und was der Fiktion.

So gestaltet sich das Lesen zu einem spannenden Hineinhorchen in sich selbst, auf die eigenen Empfindungen. Die dargelegten Fakten hören sich sehr fantastisch an, vor allem, wenn man hört, dass die Innerirdischen an unserem Leben auf der äußeren Erde nicht nur interessiert sind, sondern auch immer wieder selber teilhaben! Die Bewohner der Inneren Erde bezeichnen sich als die Nachfahren der Atlanter und anderer hochentwickelter Völker der Äußeren Erde. Sie sind die Überlebenden der großen Katastrophe vor ungefähr 10.000. Jahren, die sich in das Innere zurückgezogen haben. Im kommenden, Neuen Zeitalter, wo die Menschheit es wieder gelernt hat, im Einklang mit der Natur und mit den göttlichen Gesetzen zu leben, werden die Äußere und die Innere Erde wieder eine Einheit sein, und es wird auch den Bewohnern der Äußeren Erde wieder möglich sein, beide Ebenen dieses Planeten kennenzulernen.

Für den, der sich schon etwas mit der Thematik beschäftigt hat, werden viele der Aussagen leichter einzuordnen sein. Für den Neuling ist das Buch immerhin ein äußerst spannender Roman, der die Fantasie anregt. Und bereit nicht die Fantasie den Boden dafür, etwas Neues zu entdecken?

Veranstaltungen

Seminare

(Eintritt: je 20,- €)

mit Saeed Habibzadeh / Lebensberater

(aus der Sendung „Saeed direkt“ im Offenen Kanal /
Offenbach) und Karsten Reinert

jeweils Samstags 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Volkshaus Enkheim,
Borsigallee 40, 60388 Frankfurt, Endstation der U7

- 02.04.2005: Was bedeutet Geben und Nehmen wirklich?
- 09.04.2005: Was bedeutet Liebe wirklich?
- 23.04.2005: Was und wie wichtig ist Verzeihen und Vergeben?
- 30.04.2005: Was ist Mut und wie werde ich mutig?
- 07.05.2005: Was bedeutet Freiheit und wie erlange ich sie?
- 28.05.2005: Wie verändere ich mich und mein Leben?
- 04.06.2005: Was ist Disziplin und wie wichtig ist sie für ein erfülltes Leben?
- 11.06.2005: Wie überwinde ich meine Ängste, Sorgen und Hemmungen?
- 18.06.2005: Wie finde ich meinen Weg zu einer glücklichen Partnerschaft?
- 25.06.2005: Freies Thema - Teilnehmerfragen werden beantwortet

Stammtisch

mit Saeed Habibzadeh und Karsten Reinert

(Eintritt frei)

Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 19.00 bis 23.00 Uhr
in der Gaststätte im Volkshaus Enkheim.

Information: Saeed Habibzadeh, Telefon: 0163 500 66 66

Vortrag

Die Alternative - Die Tierschutzpartei stellt sich vor -

Besuchen Sie unseren öffentlichen Vortrag und lernen Sie uns kennen! (Eintritt frei)

am 16. April 2005 um 11.00 Uhr

SAALBAU Titus-Forum, Clubraum 7,

Walter-Möller-Platz 2, 60439 Frankfurt am Main (U-Bahn 1 / Nordwestzentrum)

Referent: Jürgen Gerlach, Bundesvorsitzender

Mittagspause: 12.30 bis 14.00 Uhr / Landesparteitag: 14.00 bis 18.00 Uhr

Interessierte können gerne dem anschließenden Landesparteitag beiwohnen!

V.i.S.d.P.: Sebastian Stranz, Tel.: 069 / 54 84 07 72

Nächste Ausgabe (Nr. 3, Juni 05): Fragen zur Esoterik

TRANSFORMATION erscheint alle 2 Monate immer zu den geraden Monaten.

Herausgeber: Sebastian Stranz, Am Dachsberg 9a, 60435 Frankfurt am Main

Tel./Fax: 069/54 84 07 72 e-mail: sebastian.stranz@t-online.de

Ja, ich möchte noch ein kostenloses Probeheft, und zwar die Nummer _____

Ja, ich möchte die Zeitschrift TRANSFORMATION ab der Nr. _____ abonnieren und zahle für 6 Ausgaben nur 20,- € im Jahr inklusive Versandkosten. Dieser Abo-Preis bleibt für mich weiterhin gültig, auch wenn sich der Bezugspreis im Laufe der Zeit erhöhen sollte. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn die Zahlung rechtzeitig eingeht und wenn es nicht mindestens 4 Wochen vor Ablauf eines Jahres gekündigt wird.

Ja, ich bestelle das Buch „Roh macht froh!“, als Kopie im DIN A 4 -Format mit Spiralbindung zum Preis von 10,- € + 2,- € Versandkosten.

(bitte ankreuzen)

Den Betrag von insgesamt _____ EURO überweise ich auf folgende Bankverbindung:

Sebastian Stranz, Kto.-Nr. 23 83 23 46 02, BLZ 250 206 00, GE Money Bank

Versand nach Zahlungseingang. Bitte deutlich schreiben.

Name

Adresse

Telefon

Datum

Unterschrift